

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1908-1914]**

Band (Jahr): **22 (1914)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Freidenker

Abonnement für Deutschland und Schweden (auch auf jedem Postamt) vierteljährlich M. 1.40 = Fr. 1.75. Für andere Länder M. 1.60 = Fr. 2.-.

Heil dir, Prometheus! In eisiger Nacht | hast du das Feuer den Menschen gebracht.
 Doch wehe, da liegst du, vom Götterneide | in Ketten geschmiedet, dem Geier zur Weide!
 Der nistet, wo Purpur und Kutte thront | und wahngelendet der Sklave front.
 Empöre dich, Riese, recke die Glieder | und schlage den Feind mit der Kette nieder!
 Triumph! Aus Scheiterhaufen und Schranke | schwebt auf zur Sonne der freie Gedanke.

Erscheint halbmönatlich. Anzerate kosten pro viergespaltene Peitzelle 20 Pfg. = 25 Cts., bei Wiederholungen Rabatt. Probenummern gratis.

Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes und des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes

Nr. 1 Bfd. Nr. 521

München und Zürich, den 1. Januar 1914

22. Jahrgang

Inhalt: Zum Freidenker-Kongreß in Breslau. — Den „Freidenker“ weiter beziehen und verbreiten! — Kampflied. Von A. Attenhofer (München). — Armseligkeit und Seelenreichtum. Eine Neujahrs-Betrachtung von Dr. Bruno Wille (Friedrichshagen). — Staatskirchentum und Mutterrecht. Von Ph. Markloff, Arbeitersekretär (Freiburg i. Br.). — Die Liebesäpfel. Ein Brief an die Baronin von Moos. Von Jos. Rohrer (Basel). — Einschüchterung oder freie Moral? Von Dr. Hermann Grise. — Freidenkertum. — Büchertisch.
 Die Freidenker-Bewegung: Internationaler Freidenkerbund. — Deutscher Freidenkerbund. — Kirchenaustritts-Bewegung. — Vereinskalendar. Vereinsanzeiger. — Inserate.

gung, daß unsere Ideen und Interessen endlich einen empfänglichen Boden in breiteren Schichten unseres Volkes finden. Diese günstige Gelegenheit dürfen wir nicht verpassen. Vor allem sollten wir zuverlässig zu unserer Sache stehen, Abonnement und jederlei Zahlungspflicht prompt erfüllen. Nachlässigkeit in dieser Hinsicht zerrüttet den Bund — was manche Vereine nicht sehen wollen. Ferner müssen wir dem Bunde weitere Mitglieder, dem Blatte neue Leser und Abonnenten verschaffen. Das Schicksal der Bewegung hängt von der Tüchtigkeit jedes Einzelnen ab.

Dr. Bruno Wille.

**Zum Freidenker-Kongreß
 in Breslau, Pfingstwoche dieses Jahres**

erbitte ich von den Bundes-Mitgliedern
 bald die eventuell zu stellenden Anträge!

Gustav Tschirn, Bundespräsident
 Breslau, Clausewitzstrasse 15.

**Den „Freidenker“ weiter beziehen und
 verbreiten!**

Das muß unseren Freunden die Lösung sein fürs neue Jahr! Diesmal mehr wie je! Zeigt doch das la-winenartige Anschwellen der Kirchen-Austritts-Bewe-

Kampflied.

Von A. Attenhofer (München.)

Ob auch die Welt ein Zammertal —
 Wer möchte daran zweifeln? —
 Ob sie getränkt mit Angst und Qual
 Ein Spielplatz tausend Teufeln:

Nur frech und fromm hinaus zum Streit
 Und vorwärts sonder Wanken!
 Soweit der Himmel blaut, soweit
 Muß dringen der Gedanken,

Daß einmal doch der Tag erwacht,
 Da alle Teufel sterben
 Und wir der Sonne Glutpracht,
 Der Erde Saaten erben.